

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.80**
Einzelnummer 10 **3**

Erscheint an jedem Werktage

Verbreitet in O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Salzer (Karl Salzer) Nagold



Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 **3**, Familien-Anzeigen 12 **3**, Reklame-Zeile 45 **3**, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 191

Gegründet 1827

Donnerstag, den 18. August 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Vor der Abreise Dr. Stresemanns nach Genf wird das Reichskabinett am 25. oder 26. August noch einmal die Fragen besprechen, die für die Völkerverbundstagung in Betracht kommen.

Der frühere Verlagsdirektor der „Germania“, Dr. Kaffenberger, ist in die preussische Pressestelle berufen worden.

Die chinesischen Nordtruppen haben Pukau besetzt und mit der Beschießung Rankings begonnen.

Die Gefahren der öffentlichen Hand

Der Ausschuss des Reichstags für Volkswirtschaft hat in diesen Tagen beachtenswerten Antrag angenommen: „Die Reichsregierung wird ersucht, 1. die wirtschaftlichen Betriebe des Reichs und der ihm unterstellten öffentlichen Körperschaften, mit Ausnahme der gemeinnützigen öffentlichen Versorgungsbetriebe, auf das unerlässliche Mindestmaß zu beschränken; 2. die Reichsbehörden anzuweisen, daß sie bei Auftragserteilung keine Bedingungen stellen, die die Rechte und Freiheiten, welche die Gewerbeordnung gewährt, und die der Reichsbesetzungsordnung nicht entgegenstehen, irgendwie beeinträchtigen können.“

Dieser Beschluß liegt ganz genau in der Linie der großen Kundgebung der wirtschaftlichen Spitzenverbände, des Deutschen Industrie- und Handelstags, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der Landwirtschaft, der deutschen Industrie, der Privatversicherung, des Handwerks, des Bankgewerbes und des Großhandels vom November 1926. Auch sie ist gerichtet gegen „Die Gefahren und die Beeinträchtigung, die durch das Ueberhandnehmen der Betätigung der öffentlichen Hand entstehen“. Damals wurde klage darüber geführt, daß bei Reich und Ländern dieselben Beamten, die in die Aufsichtsräte der staatlichen Aktiengesellschaften geschickt werden, auch als Referenten der Staatsregierung gegenüber dem betreffenden Industriezweig vertreten. In der Konkurrenz sei bei dem harten Vordringen der öffentlichen und halböffentlichen Stellen des einen Teils gegenüber dem andern und privaten Teil ein „anständiger Wettbewerb“ unmöglich. Dazu kämen noch die Bevorzugungen auf steuerlichem Gebiet, bei Finanzierungen und Kapitalbeschaffung mit Hilfe öffentlicher Gelder, die Haftbarkeit der Steuerzahler für die Verbindlichkeiten und Verluste solcher gemein- und gemischt-wirtschaftlicher Unternehmungen.

Daß diese Gefahren vorhanden sind, beweisen die Zahlen über die Beteiligung der Betriebe öffentlicher Körperschaften an der Gewinnung einiger wichtiger Rohstoffe. So ist der Anteil der öffentlichen Hand an der Förderung von Steinkohlen von 6,93 v. H. im Jahr 1913 auf 10,23 v. H. im Jahr 1925 gestiegen. Bei Braunkohlen sind die entsprechenden Zahlen 0,43 und 7,02, bei Koholz 7,02 und 18,81, bei der Elektrizitätserzeugung 23,60 und 76,81, wozu noch 9,40 v. H. kommen, die von gemischtwirtschaftlichen Betrieben erzeugt werden. Das Reich beherrscht heute die Herstellung von Rohaluminium (84 v. H. der Gesamtproduktion), und es steht in der Stoffproduktion nur im Wettbewerb mit der I.G. Farben-Industrie. In den reichseigenen Elektrowerken A.G. werden ungefähr 2,5 Kilowattstunden erzeugt, eine Ziffer, wie sie in Deutschland keine, in Amerika nur 4 Gesellschaften erreicht haben. Der größte Teil des industriellen Besitzes und der Beteiligungen ist vom Reich in die im Jahr 1923 gegründete „Vereinigte Industrieunternehmungen A.-G.“ (Vigag), deren gesamtes Aktienkapital mit 120 Mill. RM. sich in den Händen des Reichsfinanzministers befindet, eingebracht worden.

Man sieht hieraus, daß es bedeutende Positionen sind, über die das Reich in der Privatwirtschaft verfügt. In ähnlicher Weise haben Länder und Gemeinden in die Wirtschaft eingegriffen. Der Staat ist heute zu einer Wirtschaftsmacht geworden, neben welcher die Privatwirtschaft nicht leicht tut. Es ist deshalb begreiflich, daß gegen diese Bestrebungen, die letzten Endes auf die Sozialisierung der Produktionsmittel und Produktion selbst hinauslaufen, die Privatwirtschaft, die immer noch die Grundlage der Staaten bildet, sich mit Händen und Füßen wehrt.

Neuestes vom Tage

Die Lausanner Kirchenkonferenz

Lausanne, 17. Aug. In der heutigen Sitzung der Lausanner Weltkirchenkonferenz fand der Verhandlungspunkt des gemeinsamen Glaubensbekenntnisses der Kirchen folgende Fassung: „Unter Anerkennung der Tatsache der Lehrunterschiede der einzelnen Kirchen sind wir eins in dem gemeinsamen christlichen Glauben, welcher verkündigt ist in der Heiligen Schrift, welcher bezeugt und bewahrt ist in dem ökumenischen Bekenntnis, das den Namen des Nicaenums

Das deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet

Begünstigung der französischen Landwirtschaft und Feinindustrie gegen deutsche Chemie-, Maschinen- und Elektro-Industrie

Paris, 17. Aug. Das deutsch-französische Handelsabkommen ist nach langen Verhandlungen heute unterzeichnet worden. Es enthält 48 Paragraphen und tritt am 6. September dieses Jahres in Kraft. Am 1. April 1929 kann es von beiden Parteien mit dreimonatiger Frist gekündigt werden.

Für fast sämtliche Ausführwaren gewähren beide Länder sich gegenseitig die tatsächliche Meistbegünstigung. Im Austausch gegen die Gewährung des gegenwärtigen französischen Minimaltarifs oder eines neuen von der französischen Regierung einzuführenden Minimaltarifs gesteht Deutschland Frankreich den Konventionaltarif zu, den es zugunsten anderer Mächte eingeführt hat bzw. Konventionaltarifabstufungen. Das Abkommen enthält eine Klausel,

wonach Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des Abkommens dem Schiedspruch oder dem Schiedsgerichtsurteil des Schiedsgerichtshofs im Haag unterbreitet werden. Nach der Havasausstellung sind in dem Abkommen besonders berücksichtigt und erhalten den Minimaltarif bzw. die Meistbegünstigung: die großen deutschen chemischen Industrien, die Maschinenindustrie, die Elektroindustrie, die Kleinereisenfabrikanten, die Fayence- und Porzellanwaren- und Lederindustrie; dagegen ist begünstigt die französische Landwirtschaft, die Baumwoll- und Seidenindustrie, Konfektions- und Schuhwarenbranche, die metallurgische Industrie, die Seifen- und Parfümeriewaren Frankreichs. Was die Weine anbelangt, so ist deutscherseits eine Einfuhrmenge französischer Weine nach Deutschland in Höhe von 360 000 Doppelzentnern zugelassen worden.

Indianeraufstand in Bolivien

Wie berichtet wurde, ist in Bolivien ein großer Aufstand der indianischen Bevölkerung ausgebrochen, der allerdings nach Meldungen der bolivianischen Regierung durch entschiedenes Vorgehen der Truppenmacht bei schweren Verlusten der Aufständischen bereits in der Hauptsache wieder unterdrückt sein soll.

Bolivien ist ein Land in der Mitte Südamerikas, das an Flächeninhalt etwa dreimal so groß ist wie Deutschland, aber nur etwa 2,8 bis 3 Millionen Einwohner hat. Von diesen sind etwa 54 v. H. Indianer (etwa 1,6 Millionen Seelen). Dazu kommen 896 000 (32 v. H.) Mischlinge und rund 400 000 (13 v. H. Kreolen und Europäer. Das Land grenzt im Norden und Osten an Brasilien, im Süden an Argentinien und Paraguay, und im Westen an Chile und Peru. Seine Hauptstadt ist La Paz, das durch zwei Eisenbahnen über Tacna-Arica und Antofagasta mit der Küste verbunden ist. Staatsoberhaupt ist ein auf vier Jahre gewählter Präsident, dem als gesetzgebende Körperschaft ein aus direkten Wahlen hervorgegangener Nationalkongress zur Seite steht.

Politisch hervorgetreten ist Bolivien in der letzten Zeit nur wenig — das eine Mal im Weltkrieg, als Bolivien unter dem Druck der Entente gezwungen war, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abubrechen, das zweite Mal nach dem Krieg in Verbindung mit der Streitfrage von Tacna-Arica, jener Gebiete, die zwischen Chile, Peru und Bolivien an der Westküste Südamerikas liegen, ursprünglich Peru gehörten, dann aber im sogenannten Salpeterkrieg 1879—1883 zusammen mit dem ehemals bolivianischen Küstenbesitz von Antofagasta an Chile verloren gingen und seitdem den Gegenstand eines andauernden Streits zwischen den drei genannten Ländern bilden, in den neuerdings auch die Vereinigten Staaten durch den Versuch einer Vermittlung eingegriffen haben. Darüber hinaus besitzt Bolivien eine politische Bedeutung zur Zeit nicht. Um so größer aber ist seine wirtschaftliche Bedeutung, und dies vor allen Dingen dank seines Reichtums an Erzen und Kautschuk. Bolivien erzeugt schon heute ein Viertel der gesamten Weltproduktion an Zinn. Es liefert die zweitgrößte Gummiernte Amerikas und besitzt außerdem reiche Lager an Kupfer, Silber, Wismut und Blei, von denen aber der größte Teil noch nicht erschlossen ist — und aus dieser Tatsache erklärt sich auch das lebhafteste „Interesse“, das die Vereinigten Staaten bereits seit langem für Bolivien im allgemeinen, und die Frage von Tacna-Arica im besonderen befunden. Die Vereinigten Staaten sehen in Tacna-Arica das gegebene Einfalltor zu den reichen Minenfeldern Boliviens und befürworten deshalb eine Lösung der ganzen Streitfrage, die Bolivien gegen Zahlung einer Abstandssumme an Peru und Chile zum mindesten den größten Teil von Tacna-Arica überläßt und ihm somit auch den Ausgang zum Meere wiedergibt, den es im Salpeterkrieg verloren hat.

trägt, sowie in dem apostolischen Bekenntnis ununterbrochen sich lebendig erweist in der geistlichen Erfahrung der Kirche. — Die orthodoxe Kirchengruppe hat einige Vorbehalte zu dieser Fassung vorgebracht.

*

Unterstützung von Reichsbeamten

Berlin, 17. Aug. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, die Unterstützungsmittel der Behörden der allgemeinen Reichsverwaltung für wirtschaftlich in Not befindliche Reichsbeamte um rund 3 Millionen Mark zu erhöhen.

Auscheiden der Deutschliberalen aus dem Danziger Senat Danzig, 17. Aug. Infolge von Auseinandersetzungen im Senat über den sozialdemokratischen Antrag, in dem Danziger Vorort Dobra die Simultanschule einzurichten, sind die beiden deutschliberalen Vertreter Ernst und Siebenfreund aus dem Senat ausgeschieden.

Verbannung italienischer Geistlichen

Rom, 17. Aug. Der Provinzialausschuß von Udine hat fünf Pfarrergeistliche der Provinz, darunter Monsignore Prof. Gori, Kanonikus der Kathedrale von Udine, die sich nach der Anklage in Gegensatz zu dem neuen Gesetz betr. Verteidigung des Staats gestellt hatten, zur Zwangsverschickung auf ein bis vier Jahre verurteilt. Gegen den oafkanischen „Observatore Romano“, der unter Berufung auf das Kirchenrecht das Vergehen der Behörden gegen die Geistlichen scharf angegriffen hatte, wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Die spanische Nationalversammlung

Madrid, 17. Aug. Nach Blättermeldungen aus Saragossa erklärte der Rektor der dortigen Universität, der Primo de Rivera auf dessen letzter Reise begleitet hatte, die neu-jahresschaffende Nationalversammlung werde insgesamt 400 Mitglieder zählen. 49 Sitze sollen den Provinzgouverneuren, den Führern des Vaterländischen Bunds, sowie Vertretern der provinziellen und gemeindlichen Körperschaften vorbehalten werden.

Vater des Vaterlands

Dr. Marx zur Hindenburgspende

Reichsanzler Dr. Marx hat dem von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende herausgegebenen und demnächst in Berlin im Verlag für Politik und Wirtschaft (Otto Stollberg) erscheinenden **Hindenburg-Volksbuch** eine Würdigung Hindenburgs gewidmet, in der es heißt:

„Als am 12. Mai 1925 Generalfeldmarschall von Hindenburg das Amt des deutschen Reichspräsidenten übernommen hatte, wurde keine leichte Bürde auf die Schultern eines Mannes gelegt, der sich bereits in einem langen Leben voll Pflichttreue und Hingabe in Frieden und Krieg für das Wohl des deutschen Volks eingesetzt hatte. Die Geschichte kennt wenige Beispiele, in denen ein gleicher Dienst am Vaterland in so hohem Alter gefordert wurde.“

In der Ansprache, die ich am Neujahrstag des Jahres 1927 an den Reichspräsidenten gerichtet habe, konnte ich bereits in Dankbarkeit und Genugtuung feststellen, daß sich die politische Leitung in zunehmendem Maße auf einen, die verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteigruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen

Weltgeltung mit den Mitteln eines ebenbürtigen auf die friedliche Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde bedachten Politik stützen würde. Der Ruf, mit dem Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Amtsantritt in feierlicher erster Stunde das deutsche Volk über alle Sonderinteressen hinaus zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau des deutschen Gemeinschaftslebens aufgefordert hatte, hat also reiche und kostbare Frucht getragen.“

Der große Gedanke der Volksgemeinschaft hat sich in der gemeinsamen Arbeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und des Reichstags in stets stärkerem Maße und weiterem Umfange erfüllt. Das Vorbild aber in dieser so erfreulichen Gestaltung ist Reichspräsident von Hindenburg gewesen.“

Wir werden und wir wollen in gleicher Liebe zum Vaterland dem Reichspräsidenten am 80. Geburtstag in hoher Ehrerbietung Dank aussprechen für all seine Sorgen und Mühen um das Wohl des deutschen Vaterlands. Den schönsten Ruhm, Vater des Vaterlands zu sein, wird ihm das deutsche Volk an diesem Tag dankbar zuerkennen.“

Württemberg

Stuttgart, 17. Aug. Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen. Am 3. Januar 1928 wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauschulen zu Kirchberg M. Sulz, Ellwangen a. J. und Ochsenhausen M. Biberach, und am 15. Februar 1928 eine Anzahl in die Ackerbauschule Hoheneim aufgenommen. Aufnahmeprüfungen sind spätestens bis 15. September d. J. je bei den Vorständen dieser Ackerbauschulen einzureichen.

Krankheitsstatistik. In der 31. Jahreswoche vom 31. Juli bis 6. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 13 (tödlich —), übertragbare Gemütskurie 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 9 (22), Ruhr 1 (—), Scharlach 12 (—), Unterleibstypus 7 (2), Paratyphus 8 (—), Spinale Kinderlähmung 2 (—).

33 Sommertage. Die Zahl der Sommertage ist bis jetzt auf 33 angewachsen. Bekanntlich sollen zum Gedeihen eines guten Weines 45 Sommertage nötig sein. In den Vorjahren wurden regelmäßig 46 Sommertage gezählt. Im letzten Jahr kamen die Sommertage erst im August und September. Es ist also auch heuer noch möglich, daß sich die oben genannte Zahl auf die erforderliche Höhe hebt.

Verbandsstag der Fleischbeschauer. Der Verband der württ. Fleischbeschauer hält am Sonntag, den 28. August d. J. im Schlachthof in Stuttgart seinen diesjährigen Landesverbandstag ab.

Lehrerschaft und Reichsschulgesetz. Der Hauptauschuß des Deutschen Lehrervereins hat sich bekanntlich vor kurzem gegen den Reichsschulgesetzentwurf erklärt. Von einer angeblich einmütigen Ablehnung des Entwurfs durch „die“ deutsche Lehrerschaft ist aber nicht die Rede. Im „Tag“ (Nr. 192) stellt ein führender Vertreter der Lehrerschaft, der durch seine pädagogischen wissenschaftlichen Arbeiten bekannte Schulrat B e e h-Gottha fest, daß der Deutsche Lehrerverein nicht „die“ deutsche Lehrerschaft darstelle. „Gegen 100000 stehen abwärts; die katholischen und evangelischen Lehrer- und Lehrerinnenvereine, die völkischen und nationalen Lehrerverbände bekämpfen in religiösen Fragen seine Einstellung. Sie sehen nicht wie er in dem Entwurf einen „unverföhlichen Gegenfuß zur Reichsverfassung“ und eine Erneuerung der Kirchenschule. Wohl aber begrüßen sie mit der überwiegenden Mehrheit unseres Volks, daß er den Kindern christlicher Eltern wieder eine Heimatstätte deutsch-christlichen Geistes schafft.“

Regimentsstag ehemaliger 248er. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestags der Errichtung des Regiments lädt die Vereinigung ehemaliger 248er alle früheren Regimentsangehörigen auf 3. und 4. September zu einer Regimentszusammenkunft mit Gedächtnisfeier nach K i r c h h e i m u. T. ein. In Kirchheim wird Gelegenheit sein, die Kameraden von einst, die noch am Leben sind, zu treffen, um alte ge-

meinsam im R.A.N. 248 erlebte Erinnerungen auszutauschen. — Samstag, 3. Sept. 10 Uhr: Begrüßungsabend im Adleraal, Sonntag, 4. Sept. 9.30 Uhr: Ausstellung am Turnhalleplatz zum gemeinsamen Abmarsch zum Denkmal, 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen, Preis etwa 1.20 Mk. Teilnahmegebühr für Samstag und Sonntag 1.—Mk., für Sonntag —50 Mk. Die Bevölkerung Kirchheims stellt auch dieses Jahr unentgeltliche Quartiere zur Verfügung. Anmeldungen hierzu von Kameraden, die schon am Samstag teilnehmen, sind bis spätestens 25. August an Kamerad Richard Gerber, Kirchheim u. T., Karlsstraße 32, zu richten. Die Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen am Sonntag wollen sich ebenfalls bis zu genanntem Zeitpunkt bei Kamerad Gerber anmelden.

In der Sommerfrische ertrunken. Der Bäckermeister Gottlob Viehlmaier von hier, der in Tübingen am Starnberger See zum Sommeraufenthalt weilte, ist beim Baden ertrunken.

Schramberg, 17. Aug. Ein Schramberger verunglückt. In einer Lederfabrik in Bad Oldesloe in Holstein verunglückte der 29 J. a. Arbeiter Johannes Feiß, Sohn der Witwe Feiß hier. Ein Arbeiter war beim Reinigen einer Farbgrube bemußlos geworden; Feiß und zwei andere Arbeiter wollten ihn herausholen, wurden aber ebenfalls von giftigen Gasen betäubt. Schließlich gelang es, alle vier aus der Grube zu holen. Der zuerst verunglückte Arbeiter und Feiß waren aber bereits tot, die beiden anderen konnten wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Tutlingen, 17. Aug. Einweihung des Krematoriums. Der Verband württembergischer Feuerbestattungsvereine hielt hier am Samstag und Sonntag seine Landestagung ab. Mit der Tagung war verbunden die Einweihung des Leichenhauses, der Einsegnungshalle und des Krematoriums. Den Weisheit nahm Stadtpfarrer Göss vor. Die Tutlinger Leichenverbrennungshalle ist die siebente im Lande.

Heilbronn, 17. Aug. Ueberschreitung der Arbeitszeitverordnung. Der Direktor des Heilbronner Saigwerks war wegen Ueberschreitung der Arbeitszeitverordnung angeklagt. Es handelte sich um den Einspruch gegen einen Strafbefehl von 200 Mk. Der Einzelrichter des Amtsgerichts gelangte zu einem Freispruch mit der Begründung, daß die Mehrarbeit bis zu 14 Stunden täglich objektiv wohl unzulässig, daß sie aber freiwillig geleistet worden sei und deshalb nach der Verordnung von 1923 straflos zu bleiben habe.

Göppingen, 17. August. Raubüberfall. Auf dem Weg nach Heiningen wurde der Arbeiter Weber von Göppingen, der seine Braut nach Heiningen begleitete, von einem Burtschen überfallen, der ihr des Wochenlohns berauben wollte. Weber setzte sich zur Wehr und konnte entfliehen. Der Räuber verfolgte ihn und gab mehrere Schüsse ab. Weber wurde am Oberarm verwundet. Vor Schlimmerem wurde er bewahrt, da Leute des Wegs kamen, vor denen der Räuber die Flucht ergriff. Weber wurde ins Krankenhaus nach Göppingen gebracht.

Cauchheim M. Ellwangen, 17. Aug. Todesfall. Im Priesterhospital St. August in Neuburg a. D. starb Kamerader Eugen Erdner, Pfarrer bei H. Kreuz in Donauwörth, nach langjährigem Krankenleiden, das ihn vollständig gelähmt hatte. Er war am 26. August 1869 hier geboren, wo auch die Beerdigung stattfand. Der Verstorbene war bekannt als hervorragender Botaniker.

Neuhagen, 16. Aug. Der schriftleitende Redakteur der Jubiläums-Zeitung des Neuhager Anzeiger, Erich Köllreutter, hat in Anbetracht seiner hervorragenden Leistung, im Interesse der Zeitungsfunde seitens des Instituts der Zeitungsforschung der Universität Heidelberg durch Prof. Dr. v. C a r d i höchste Anerkennung gefunden.

Wiesentheid M. Geisingen, 17. Aug. Raubüberfall. Als am Montagabend nach 10 Uhr der Postkutschwagen der Kunstmüllerei Billforth in Hausen langsam die steile Rördlinger Steige herauf fuhr, brachen unterhalb des kleinen Steindruchs vier Kerle aus dem Gebüsch hervor, zertrümmerten mit Steinwürfen die Lichter und Schußfächer des Wagens und fielen über den Wagenführer W o h n h a s, der Kundengelber eingezogen hatte, her. Wohnhas hatte die Geistesgegenwart, das Geld rasch im Wagen zu verstecken. Im Kampf verletzte er zwei der Angreifer, mußte aber der Uebermacht unterliegen. Er brach erheblich verletzt und bewußtlos zusammen. Zum Glück kamen zwei Motorradfahrer des Wegs, worauf die Räuber flüchteten. Der Besitzer Billforth wurde von ihnen benachrichtigt und er konnte nachts 11 Uhr seinen Wagen mit einem Hilfsfahrer nach Hause bringen.

Leutkirch, 17. Aug. Tod in den Bergen. Die in den letzten Tagen im Montblanc-Gebiet von Chamounix durch einen Blutandrang ums Leben gekommene Touristin ist Fräulein Johanna Dünn von hier, eine in Alpinistenkreisen bekannte gewandte Bergsteigerin. Sie hatte mit ihrem Schwager, Sattlermeister Straub von hier, die Besteigung der Aiguille de Bionassay unternommen.

Isny i. A., 17. Aug. In den Wasserfällen ertrunken. Am Samstag nachmittag machte eine größere Anzahl der im Herz Jesu-Heim in Heimentirch befindlichen Jöglinge einen Ausflug an die Riedholzer Wasserfälle. Ein etwa 14jähriger Teilnehmer wagte sich in dem großen Kessel zu weit vor, glitt aus und fiel in die Tiefe. Hilfe konnte ihm infolge der starken Wirbel nicht gebracht werden, sodas er vor den Augen seiner Kameraden ertrank.

Aus dem Allgäu, 17. Aug. Erkannte Leiche. Das Bezirksgericht Reutte in Tirol konnte nun nach langen Erhebungen feststellen, daß der auf der Taura-Galt-Alpe in der Nacht vom 10. Juli letzten Jahres vollständig verbrannte Unbekannte der Lehrer Karl Hessig aus der Gegend von Stuttgart ist. Karl Hessig war wegen eines ernstlichen Lebens in der Heilanstalt Schussenried in Württemberg untergebracht, wo er, da sein damaliger Zustand nicht allgemein gefährdend war, volle Freiheit genas. Auf einem seiner Ausflüge, die er unternehmen durfte, verlor er die Orientierung, kam in der Nacht immer weiter von Schussenried ab und in seinem folgenden Umherirren u. a. auch nach Oberstdorf. Von dort aus schrieb er an seine Frau, daß er sich einmal das Leben nehmen werde, aber sein Ende so einrichten werde, daß man von ihm nichts mehr auffinden werde. Der Bedauernde kam nun in der Folge seines Umherirrens auch in die Pfrentener Gegend, wo er nun auf der Taura-Galt-Alpe seinem Leben ein Ende machte.

Aus Stadt und Land

Magd., 18. August 1927.

Wer antwortet auf ein unnützes Geschwätz, der macht aus einem Uebel zwei.
Spruchweisheit des Mittelalters.

Leuchtende Tropfen

Ein gründlich durchnässter Schirm hängt am Halter. Da löst sich vom Stöcke ein silberner Tropfen und noch einer und noch einer. Und wenn der Schirm vieler dieser glänzenden Perlen verloren hat, so wird das Tropfen langamer und langsamer. Du kannst mit Muße jeden einzelnen Tropfen beobachten. Es ist, wie wenn er den Fall in die Tiefe eine Weile

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

Sie öffnete die Augen ein wenig und blinzelte, weil die Flamme vom Steinpan sie blendete.
„Ich danke Euch, Vogtin, für Euer treues Mähen. Doch nun laßt mich schlafen, denn ich bin sehr müde.“
Da schlich die Vogtin auf den Felsen hinaus in das Nebengemach zu den Männern, die noch lange nach Mitternacht in leisem Gespräch am Kaminfeuer saßen.

Otto Malkhan war nach Demmin geritten und Brigitte Alvensleben hatte sich Heilwig nach Wolde geholt. Denn so war es sein Wille gewesen, dem Heilwig sich schweigend fügte. Sie hatte ihren Schwächeanfall auf dem See bald überwunden und schämte sich fast desselben.
Otto Malkhan hatte sie nicht wiedergesehen nach jener wunderbaren Mondnacht. Nun ritt sie neben Brigitte Alvensleben auf dem hartgefrorenen Schnee durch das Land. Sie sah stolz und aufrecht im Sattel und ihre Wangen waren rot von dem scharfen Witz.

Ein Fähnlein Malkhanscher Knechte begleitete die Frauen zum Schuß. Denn es war immer noch viel Kriegsgeschrei im Lande und Räuberzünfel in den Wäldern.
Heilwig war so ernst und feierlich zu Mute heute. War das, weil morgen Weihnacht war? Oder kam das von dem Schwertspruch, den sie am letzten Tage in Kummerow gelsen und nun nicht wieder vergessen konnte?
Da hatte der alte Vogt am Herd gelsen, und auf seinen Knien lag ein Schwert, das er just aus der Scheide gezogen. Mit einem Luch rieb er die Waffe, daß sie blank wurde und blühte im Sonnenlicht.
Heilwig war herangeritten und hatte ihm zugehört. De. Alten Augen leuchteten vor Stolz, als er das Schwert hob.
„Seht, Frau, wie schwer es ist. Ihr werdet es nimmer

tragen können. Und auch ein Spruch steht darin geschrieben.“

Heilwig nahm das Schwert von seinen Knien und wog es prüfend in ihren Händen. Und las langsam mit lauter Stimme die Worte von seiner Klinge:

„Dieweil es gilt die Feel und auch das Gut,
So gilt es auch das Leben und das Blut,
Gott gebe uns einen heldenmuth.“

Sie sah lange darauf nieder und atmete tief.
„Was ist das Schwert?“ fragte sie leise.

„Dem Ritter Otto Malkhan ist es zu eigen,“ sagte der Alte bedächtig. „Und er wird es wohl brauchen können in Bälde. Es gibt wieder Krieg im Lande. Der Ritter Berend hat vor einigen Tagen all seine Fähnlein wieder zusammenberufen.“

Ganz leise war Heilwigs Hand über den alten Spruch gefahren. Dann gab sie dem Alten das Schwert zurück. Und es war dieser Schwertspruch, an den sie heute immer denken mußte.

Brigitte Alvensleben wandte den Kopf mit der spitzen Pelznäse zu ihr herum.
„Ihr seid so schweigsam heute, Heilwig, worüber sinnt Ihr?“

Heilwig fuhr zusammen.
„Wie ich in Bälde wieder zurück kam nach Rostock. Schon zu lange nahm ich die Gastfreundschaft der Malkhane in Anspruch.“

Brigitte lachte und klopfte ihrem Rappen den struppigen Hals.
„Wenn das Reisen jetzt so einfach wäre, Heilwig. Wer es wird vorläufig ganz unmöglich sein, dieweil die Malkhane ein neues Heer rüsten gegen Mecklenburg. Und just bei Rostock soll es böß aussehen. Ihr müßt Geduld haben, so wie ich auch. Wollt auch schon lange heim in die Mark zurück. Aber während Johann von Brandenburg mit Bogislav von Rommern in die Glogauische Fehde zieht, ist auch viel Unruh daheim im Land. So muß ich warten auf gelegene Zeiten. Im Frühling, denke ich, wird ein besserer Reisen sein für uns. Aber darum braucht Ihr nimmer so ernst auszufragen, Heilwig. Es ist schön und traut bei uns in Wolde. Denn jonnigere

Hausfrauen wie Frau Gödel sah ich nie. Dabei schafft sie von früh bis spät und ist ein tugendhaftes Weib, wie König Salomo schon gepriesen hat. Ist auch nichts widerwärtige als Weiber, die alleweil sauer sehen und ihrem Mann das Haus zur Hölle machen. Gernach wundern sie sich und tun groß entrüstet, wenn er lieber ihre lauren Mienen meidet und sich mit anderen vergnügt. Schon mein Vater selig predigte uns alleweil das Sprüchlein: „Ein Weib, da der Mann kein Freund an hat, die macht ihm Verdrossen zu allen Dingen.“ Ueber unferer Haustür stand also geschrieben, und daher sind wir Alvensleben wohl auch so lustige Frauenleute geworden. Er hat auch immer eine gute Redensart gehabt, wenn etwas schief ging: „Da hat der Teufel zwischen gepufft,“ hieß es dann allemal. Wenn etliche jammerten bei Unglücksfällen und dergleichen: Wie kann der Herrgott solches zulassen! Dann hat mein Vater seinen grannen Kopf geschüttelt und gesagt: „Warum müßt Ihr denn dem Herrgott immer gleich alles in die Schuhe schieben? Von dem kommt nur Gutes. Aber der Teufel spuckt hier und da dazwischen, dieweil ihn das Gute boßt. Damit fing er schon im Paradiese an bei dem verflizten Apfel. Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.“

So kamen sie allmählich in dämmernder Abendstunde in Wolde an.

Zu gleicher Zeit ritt Otto Malkhan in die Tore von Demmin ein. Er stieg mit seinen Knechten im Gasthof zum „Süßen Raben“ ab und machte sich dann allein zu Fuß auf, um das Haus der Zimmerzahl am Marktplatz zu suchen. Den ganzen Weg hatte er gerübelt über diese Angelegenheit. Und es war ihm dabei allmählich zur unumstößlichen Gewißheit geworden, daß dieser Friedrich Zimmerzahl nicht mehr leben konnte. Denn wie hätte er sonst so lange schweigen und nimmer nach seiner Braut forschen können? Aber es sollte da auch noch eine alte Mutter und ein Bruder sein, die mußten ihm genau Befehle geben.

(Fortsetzung folgt.)

nicht wagte. — In Ägypten feiert man, wie Dalton erzählt, die „Nacht des Tropens“. Ein Niesentropfen fällt, so meint man, in unerforschten Quellgebiet des Nils aus der Schale eines Erzengels und von ihm aus speist sich der Strom, der das Land befruchtet. — Ein Tropfen, was ist ein solcher? Wenig und vielleicht doch viel! Laßt uns seinen Wert nicht unterschätzen! Es gibt leuchtende Tropfen der Liebe, die dem Nächsten wie Balsam auf Wunden fallen. Tropfen solcher Liebe sollten wir doch unter allen Umständen geben können. Wir ahnen dabei vielleicht nicht, in welchem Maße sie unsere Mitmenschen beglücken. Ein warmer Händedruck, ein Blick, den du jemandem freundlich zuwirst, eine Gefälligkeit, die du ihm erzeigst, oder die Hinwegräumung eines Hindernisses, das ihm im Wege lag, das alles sind Tropfen der Liebe, von Güte und teilnehmendem Verständnis. O daß viele solcher Tropfen von unfernen Wesen sich lösten wie Wasserperlen vom Schirm! Daß aus ungezählten Tropfen ein Strom würde, das Land befruchtend! Kleine Liebestaten sind leicht vollbracht, aber sie üben ihre Wirkung und ihre Nachwirkung. Wenn du anders wirst gegen deine Nächsten, werden auch deine Nächsten anders gegen dich werden. Unser Einzelleben und unser Zusammenleben wird anders, wenn Silbertropfen der Liebe es durchfließen.

Das Ende der „Konsumfinanzierung“

Seit etwa einem Jahr hat das Schlagwort der „Konsumfinanzierung“, d. h. des Kaufgeschäfts auf Borg viel von sich reden gemacht. Von dieser amerikanischen Geschäftsmethode erhofften die einen eine Belebung des Geschäfts, während die andere eine fortschreitende Verschuldung der Masse und damit eine große Gefahr nicht nur für den Verbraucher selbst, sondern schließlich auch für den Handel befürchteten.

Heute ist es um die so viel gerühmte „Konsumfinanzierung“ sehr still geworden und es mehren sich die Anzeichen, daß diese Art des Abzahlungsgeschäfts in Deutschland ein Reinfall wird. Neuerdings ging durch die Berliner Presse die Mitteilung, daß infolge der Belastungen durch die Konsumfinanzierung weit mehr als 12000 Gehaltsabzugsverfahren in Berlin eingeleitet sind. Die Belastungen für den Verbraucher sind in den meisten Fällen eben viel zu hoch, besonders bei den heutigen schlechten Verdienstmöglichkeiten. Mit dem Eintreiben der Forderungen haben die Geschäftsbürokraten auch gleichzeitig alte Kunden verloren. Kürzlich berichtete die Finanzierungsbank der „Citag“, die für den Verein Berliner Spezialgeschäftsbetriebe die Gelder vorstößt, daß sie die Ausgabe des sogenannten Citagchecks eingestellt habe, weil innerhalb des laufenden Publikums kein ausreichendes Interesse an dieser Art der Konsumfinanzierung zu bestehen scheint. Allem nach hat sich also die Konsumfinanzierung bei uns nicht bewährt; in der kaufmännischen Praxis hat sich gezeigt, daß sie in unsern Verhältnissen sehr leicht zu einer unsoliden Borgwirtschaft führt, während es Aufgabe und Lebensinteresse des Einzelhandels ist, das Bargeschäft zu pflegen.

*

Die neuen Briefmarken. Die in Aussicht genommenen neuen reichsdeutschen Briefmarken werden deutsche Baudenkmäler veranschaulichen. Genannt wurden als Beispiele das Augsburger Rathaus, der Bremer Roland und das Hildesheimer Knochenhauerhaus. Es sind Baudenkmäler von natürlicher Würde und von einem starken Ausdruck für die dahinter stehende Bürgerkraft ausgewählt worden.

Welches Einkommen verspricht der Fiskus jährlich? Die Wirtschaft beschäftigt sich mit der Frage sehr oft, wo kommen die Steuern hin? Es dürfte daher interessieren, zu erfahren, was denn jährlich an den Fiskus abgeliefert werden muß. Die für das Jahr 1927 vom Reich, Gemeinden und Ländern veranschlagten Steuern betragen etwa 12 Milliarden. Für Gebühren, Kirchensteuern und sonstigen Abgaben kommen noch 1 1/2 Milliarden hinzu. Die sozialen Beiträge werden mindestens mit 4 Milliarden anerkannt, so daß etwa 17 1/2 Milliarden Einkommen von vornherein durch Gesetz der freien Verfügung des Einkommensträgers entzogen sind.

*

Herrenberg, 17. Aug. Die Amtseinführung des neuen Stadtschultheißen Schick fand gestern in feierlicher Weise im Rathaus statt. Abends veranstaltete der Turnverein einen Fackelzug und vom Lieberkranz wurde dem neuen Stadtvorstand ein Ständchen dargebracht.

Baierbrunn, 17. Aug. Vor der diamantenen Hochzeit gestorben. Am Samstag nachmittag wurde auf dem Mittelalter Friedhof ein altes Mütterlein zur letzten Ruhe bestattet, Agathe Gaiser, geb. Klump, vom Haberland. Im Mai hatte sie das 91. Lebensjahr vollendet, der Ehegatte, der ihr noch aufrecht das Geleit gab, wird in drei Wochen das 86. vollmachen. Am 15. August, hätten die beiden diamantene Hochzeit feiern sollen.

Wildbad, 17. Aug. Undank ist der Welt Lohn. Anläßlich fand während des Konzerts in der Trinkhalle ein zur Kur im Krankenhaus hier weilender verh. Fabrikarbeiter von Freudenstadt einen Geldbeutel mit etwa 1300 bis 1500 Mark Bargeld. Er vermutete, daß ein Herr, der kurz zuvor neben ihm saß, den Geldbeutel verloren haben könne und ging ihm nach. Er traf ihn auch, fragte ihn, ob er den Geldbeutel verloren habe, was dieser auch sofort bejahte. Nachdem er sein Geld nachgezählt hatte, ließ er den ehrlichen Finder mit einem recht trockenen „Danke schön“ stehen und ging seines Wegs.

Aus aller Welt

Nationalsozialistische Reichsparteitag. Am 20. und 21. August hält die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Nürnberg ihren Reichsparteitag ab. Sonderzugtagungen beginnen bereits am Freitag und werden auch noch den Samstag in Anspruch nehmen. Für Samstagabend ist ein Fackelzug vorgesehen, an dem über 40 eigene Musikkapellen mitwirken. Am Sonntag Vormittag findet auf der Festwiese des Luitpoldhains eine große Standardartenweihel statt. Anschließend werden die Braunkunden in Festmarsch, der ebenfalls durch über 40 eigene Musikkapellen belebt sein wird, durch die Straßen Nürnbergs marschieren. Während des Marsches wird der Straßenbahnverkehr Nürnbergs eingestellt sein. Gleichzeitig tagt im Kulturvereinshaus der große Delegiertenkongreß. Massenversammlungen am Sonntagabend werden dem Parteitag den Abschluß geben. Die Tagung, die unter dem Vorsitz Adolf Hitlers stattfindet und zu der bereits 23 Sonderzüge gemeldet sind, verspricht besonders eindrucksvoll zu werden.

Bermittler Tourist. Seit 11. August wird der 26jährige Tourist Eugen F a h r i o n aus F e u e r b a c h bei Stuttgart vermisst, der eine Tour auf den Drüsenföh bei Schruns in Borsarlberg unternommen hatte.

Eine deutsche Touristin vermisst. Seit letzten Freitag wird in Pontresina (Graubünden) die Gartenbautechnikerin Verka B a h l aus Hamburg vermisst. Sie hat, trotzdem man sie auf die Gefahren einer schwierigen Hochtour aufmerksam machte, dieselbe dennoch unternommen und ist auch noch auf den Höhen gesehen worden, konnte jedoch infolge des eintretenden Nebels nicht weiter beobachtet werden. Man vermutet, daß sie von einer hohen Felswand tödlich abgestürzt ist.

Im Barmatprozeß wurde am 16. August die hundertste Verhandlung abgehalten. Der Prozeß hat am 11. Januar begonnen. Von der Gerissenheit Barmats zeugt der Gang der Verhandlungen, die dem Laien kaum mehr verständlich sind. Seit Monaten wird, nachdem die Mitschuld Höfles klaggestellt ist, nur noch über Sachverständigengutachten, „Finanzierungen“ d. h. verdeckte Geldschleibungen verhandelt, wobei Stück um Stück, aber nur noch mehr nebenbei aufgedeckt wird, daß die Schiebergeschäfte bis in höchste Stellen der Reichs- und der preussischen Regierungen und in den Reichs- und Landtag hineinreichten.

Altertumsfund. In der ägyptischen Oase Kharga wurde eine Totenstadt aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. aufgefunden, die u. a. Schmuckgegenstände und Töpfereien enthält.

Mädchenhandel. In Müllheim (Baden) wurde eine Mädchenhändlerin namens Sara Kieselstein aus Ungarn verhaftet, die im Begriff war, ein junges minderjähriges Mädchen in ein öffentliches Haus in Marseille zu verschleppen. Die Kieselstein hatte es besonders auf deutschsprechende Mädchen abgesehen.

Zur Hindenburgpende haben die Siemens-Schuckertwerke in Berlin und Nürnberg 50 000 Mark gesammelt.

Die Erziehung der Klassenlotterie. Am Dienstag wurde im Gebäude der Klassenlotterie in Berlin die Einführung der Losnummern in das Nummernrad unter besonderen Vorkehrungen und unter Aufsicht der Oberbeamten und eines Vertreters des preussischen Finanzministeriums vorgenommen. Das Publikum hatte von dem Recht, den Vorgang ebenfalls zu überwaehen eifrig Gebrauch gemacht. Die Ziehung findet, wie bereits berichtet, am Mittwoch, den 17. August statt.

Ein Berliner Blatt erinnert daran, daß jener Johann B o h, der seinerzeit den Reichstagsabgeordneten Haase erschossen hat, zu Protokoll gegeben habe, daß bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, ebenso wie bei der österreichischen schon öfters Betrügereien vorgekommen seien, indem beim Aufruf größerer Gewinne andere Nummern genannt wurden, als ursprünglich gezogen waren. Die Akten über die Erklärung des Boh befinden sich bei der Staatsanwaltschaft; es wird nach ihnen geforscht. Die Angaben des Boh hatte man damals für unglaubwürdig gehalten.

Ein Polizeibeamter als Mörder. Der frühere Schutzpolizeibeamte Gutowski in Berlin verließ im vorigen Jahr den Dienst. Mit der Abfindungssumme gründete er eine Seifenhandlung. Bald schon fiel ein ungewöhnlicher Verkehr an Männern und Frauen in seinem Ladengeschäft auf. Nun wurde kürzlich eine Hausangestellte namens Elsa Arndt in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Aus verschiedenen Umständen lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf Gutowski. Nach langem Leugnen wurde er von dem Kriminalbeamten so in die Enge getrieben, daß er den Mord eingestehen mußte. Dies führte zur Unteruchung eines weiteren Mordes. Im März d. J. waren in der Havel, in der Nähe des Ladens Gutowski, Leichenteile eines Mädchens, der Hausangestellten Frieda Ahrens, gefunden, die in ein besonderes Papier gewickelt waren, wie es Gutowski zum Einwickeln der Seifen und zur Auslage in den Schaufenstern verwendete. Die Polizei ist überzeugt, daß Gutowski auch diesen Mord und vielleicht noch andere begangen hat. In seiner Wohnung war die Leiche eines dritten Mädchens namens Hedwig Desterreich gefunden worden.

Das schwerstebesteuerte Land der Welt dürfte das bedauernswerte Saargebiet sein. Bei 750 000 Einwohnern hat es heute fünf „Völkerverwalter“ mit hohen Gehältern und eine große Zahl hoher Ministerialbeamten zu ernähren, denen allein 26 Kraftwagen zur Verfügung stehen. Das Ländchen wurde früher von dem Regierungspräsidenten in Trier im Nebenamt verwaltet. Ein Oberbürgermeister mit drei Beigeordneten würde die Verwaltungsbedürfnisse glatt erledigen können.

Friedhofshändlung. In Belgard (Pommern) wurden in der Nacht zum Mittwoch auf dem an der Körliner Chaussee gelegenen Friedhof fast alle Grabdenkmäler umgeworfen und zum Teil zerbrochen. Zahlreiche Grabstätten wurden zerstört, so daß der ganze Friedhof den Eindruck eines Trümmerfeldes macht.

Letzte Nachrichten

Deutscher Dank an Washington

Berlin, 18. Aug. Der Berl. Lok. Anz. meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement und anderen beteiligten Behörden den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die weitgehende Unterstützung der deutschen Flieger durch die Uebermittlung der Wetterberichte der Marinestation Bar Harbor, sowie die Bereitstellung der amerikanischen Flugplätze für die Landung.

Der Botschaft wurde die Versicherung gegeben, daß sie auf die gleiche Unterstützung und Zusammenarbeit auch fernerhin rechnen könne, für den Fall, daß die deutschen Flieger sich für einen neuen Versuch entscheiden sollten.

Der Saarbahnschug eine verkappte Besatzungstruppe?

Berlin, 18. Aug. In der letzten Woche erschien in Neunkirchen nach einer Meldung des Lok. Anz. aus Saarbrücken ein Oberregierungsrat der Regierungskommission in Begleitung eines französischen Offiziers, um für seine Beamte der Bahnschutzabteilung einen Schießvertrag abzuschließen und zwar waren als Vertragspartner angegeben einerseits das französische Kriegsministerium (Abteilung

Feldzeisenbahn) und andererseits die Stadt Neunkirchen. Der Vertreter der Stadt hat trotz allem Zureden die Unterchrift des Schießvertrages abgelehnt mit dem Hinweis, daß nach den Genfer Abmachungen französisches Militär im Saargebiet nicht mehr zu suchen habe und daß er deshalb auch mit dem Kriegsministerium in Paris als einer ausländischen Behörde nichts zu schaffen habe.

Wieder ein obererschlesischer Gemeinderat von den Polen aufgelöst

Kattowitz, 18. Aug. Der Gemeinderat von Gascowice Kreis Rybnik, in dem die deutschen Vertreter bei den letzten Wahlen eine große Mehrheit errungen hatten, wurde infolge der Ungültigkeitserklärung der letzten Wahlen durch die Wojewodschaft in Kattowitz aufgelöst. Es wurde eine kommissarische Verwaltung eingesetzt.

England im Fahrwasser Poincares

Berlin, 18. Aug. Der „Lok.-Anz.“ bringt eine Habasmeldung aus London, die angeblich aus „autorisierter englischer Quelle“ stammt und nach der die Londoner Regierung von Paris noch keine neue Mitteilung hinsichtlich der Besprechungen erhalten hat, die gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen über die Frage der Verminderung der Rheinlandtruppen im Gange sind. In englischen diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Haltung der Deutschnationalen und die kürzlich von Herrn v. Karbort gehaltene Rede augenscheinlich Grund zu erneuter Bemüherung in Paris darstellen und daß daher für den Fall, daß die französische Regierung beschloesse hätte, den Truppenbestand im Rheinland nur um 5000 Mann zu vermindern, die bei dieser Gelegenheit amempfohlenen Vorsichtsmaßnahmen nur allzu verständlich wären. Gleichzeitig fügt die Note hinzu, daß die angeblich von der französischen Regierung beschlossene Ziffer von 5000 Mann noch keine Bestätigung in London erfahren habe.

Die Kosaken rebellieren gegen Moskau

Warschau, 18. Aug. Nach Meldungen aus Moskau haben in der Stadt Georgiewsk im Gebiet der Terek-Kosaken Aufständische das Gebäude der kommunistischen Partei überfallen. Nach Niederschießung von 3 Kommunisten und dem Raub der Parteikasse verschwanden die Aufständischen wieder aus der Stadt.

Sport

Landesschießen für Kleinkalibergewehre in Rottweil. Am Sonntag fand hier das erste würt. Landesschießen für Kleinkalibergewehre statt. Bei einem Bantlet am Samstag betonte der Landesoberstschützenmeister Baurat Hengerer in Stuttgart die Bedeutung des Schießsports. Stadtschultheiß Albrecht sprach Begrüßungsworte und wies gleichfalls auf den vaterländischen Wert des Schießsports für Jugend und Volk hin. Am Montagabend war Preisverteilung.

Helgoland erneut umschwommen. Der Schwimmer Kurt Täfner vom Post-Sportverein Stephan (Breslau) hat am 15. August die Insel Helgoland in 3 Stunden 12 Minuten umschwommen. Täfner erreichte damit die beste bisher erzielte Zeit.

Der Flieger Könede von Travemünde beabsichtigt Ende der Woche von Köln aus nach Philadelphia zu fliegen. Der Junkersflug nicht überreif. In den Beratungen in Dessau wurde festgestellt, daß der Abflug der Junkersflugzeuge am Sonntagabend nicht überreif war, wie einige Blätter behaupteten. Vielmehr hatten die Hamburger Seewarte sowie die anderen beratenden Meteorologen die Wetterlage als besonders günstig bezeichnet, sobald das verhältnismäßig kleine Tiefdruckgebiet überwunden und der Nordweg über die Dänemark-Inseln genommen werde. Auf der Nordsee fanden dann aber die Flugzeuge so schlechtes Wetter, daß es unmöglich war, bis zur Nordküste vorzudringen. Dies bestimmte das Schicksal des Fluges, dessen Wiederholung aber nicht aufgegeben ist.

Mißgeschick einer Junkersmaschine. Am 12. August mußte, wie berichtet, ein von 10 Personen und den Führern besetztes Junkersflugzeug auf der Fahrt von Dessau nach Zürich zum Alpenflug wegen Betriebsstoffmangels am Lieberkinger See notlanden. Es setzte etwas hart auf und wurde beschädigt. Der Führer Gole und die Fahrgäste blieben unverletzt. Am Abend sollte die Maschine weiterfliegen, sie wurde aber in 50 Meter abgetrieben, stieß an einen Kirchturm und stürzte ab, wobei das Fahrgestell und die Luftschraube (Propeller) zerbrachen. Gole mußte verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, der Mechaniker blieb heil.

Ehrung Cobhams und de Vinados. Der Internationale Luftfahrtbund (Federation Aeronautique Internationale) verleiht in seiner Sitzung in Zürich für die beste Flugleistung im Jahr 1926 dem Engländer Sir Allan C o b h a m für den Flug Melbourne (Australien)—London (43 000 Kilometer) und für 1925 dem italienischen General de V i n a d o für den Flug Rom—Melbourne—Tokio—Rom (53 340 Kilometer) je die goldene Medaille.

500 000 Lire für einen Italien—Brasilien-Flug. Die italienische Handelskammer in Sao Paulo (Brasilien) hat einen Preis von 500 000 Lire für den schnellsten Flug ausgesetzt, der im Jahr 1928 von der italienischen Küste zur brasilianischen Küste veranstaltet werden soll. Bedingung ist, daß ein in Italien gebautes Flugzeug mit italienischem Motor Verwendung findet. Es können Flieger aller Nationen an dem Wettbewerb teilnehmen.

Wettflug Ostland—Hawaii. Am 16. August begann in Ostland (Kalifornien) ein Wettflug über das Stille Weltmeer nach den Hawaii-Inseln, wofür der Millionär D o l e hohe Preise ausgesetzt hatte. Von den acht beteiligten Flugzeugen stürzte der Eindecker „Evoanto“ kurz nach dem Aufstieg bei einem starken seitlichen Windstoß ab, die Insassen wurden indessen nicht verletzt.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Donnerstag, 18. August:
12.30 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten; Schallplattenkonzert. 16.00: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 18.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 18.15: Vortrag: „Der Alibi Sprich“. Vortrag: „Ueber Dpiti“. 18.45: Kerkze-Vortrag: Krankenpflege. 19.45: Vortrag: Ueber Gefühlsucht. 19.45: Bäderstunde. 20.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 20.15: Die Neuwermählten. Vortitel. Unterhaltungskonzert.

Freitag, 19. August:
12.30 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten; Schallplattenkonzert. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 18.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Bedeutung des Zweifels. 18.45: Vortrag: Der Werdegang eines großen Films. 19.15: Vortrag: Sanghai, Manila, Hongkong und Kanton. 19.45: Die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche; Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Unterhaltungskonzert (Freiburg). 21.30: Sportvorbericht.

Samstag, 20. August:
11.45 Uhr: Stappelauf des Kreuzers Karlruhe (Riel). 12.40 Wetterbericht, Nachrichten; Schallplattenkonzert. 14.00: 's Greife von Strümpfelbad erzählt. 15.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Christiane von Grävenitz. 18.45: Vortrag: „Die starken Männer“. 19.45: Vortrag: Sagen vom Beltuntergang. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht; Unterhaltungs-Konzert. 21.15: Funfbrett. 23.00 bis 24.00: Tanz-Musik (Frankfurt).

Wellenlängeneränderung. Der Rundfunksender Lausanne (Schweiz) sendet jetzt auf Welle 680 Meter anstatt auf der bisherigen Welle 950 Meter.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt. 17. Aug. Tägl. Geld 4,5-6 v. H., Monatsgeld 7,375-8,5 v. H.

Stützung des Reichsanleihekurzes. In einer Sitzung der Direktoren der Reichsbank, zu der auch Vertreter der größeren Banken zugezogen wurden, wurde nach einer Berliner Meldung über Maßnahmen beraten, um den Kurs der unglücklichen Reichsanleihe 1927 zu stützen. Es soll u. a. eine Erleichterung der bankmäßigen Verpfändung (Vombardierung) dieser Anleihepapiere besprochen worden sein. — Der Zinsfuß wurde bekanntlich dieser Tage von 5 auf 6 v. H. erhöht.

Ersparnisse im spanischen Staatshaushalt. Nach amtlicher Bekanntgabe sind in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 300 Millionen Peseten (213 Mill. Mark) im Staatshaushalt weniger ausgegeben worden als im Vorjahr (die Ersparnis ist hauptsächlich auf die Beendigung des kostspieligen Marokkofeldzugs zurückzuführen). Dagegen sind 40 Millionen Peseten (28,4 Mill. Mark) mehr vereinnahmt worden. Seit 18 Monaten wurde keine Anleihe in Gestalt von Staatsanleihen ausgenommen.

Ueberreiche Kaffee-Ernte. Die Kaffee-Ernte, die Brasilien in diesem Jahr zu erwarten hat, wird auf nicht weniger als 22 Millionen Sack geschätzt. Es ist die größte Kaffee-Ernte der Welt. Der Durchschnitt der brasilianischen Kaffee-Erzeugung hatte bisher noch nie den Stand von 16 Millionen Sack überschritten.

Die Württ. Kautschukmanufaktur Heidenheim erzielte einen Reingewinn von 209 694 M gegen 47 093 M im Vorjahr und verteilt 5 v. H. Dividende, während vorjährig keine zur Verteilung gelangte.

Stuttgarter Börse. 16. August. Die an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eingetretene Schwäche setzte sich heute nicht fort, und man war allgemein fest. Der Rentenmarkt wies keine beson-

deren Veränderungen auf. Bankaktien wurden zum Teil etwas niedriger gesucht.

Württemberg. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Ulm, 16. August. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 2 Färren, 8 Kühe, 18 Rinder, 79 Kälber, 185 Schweine. Preise: Ochsen a 52-54, Färren a 44-48, b 40-42, Kühe b 28-32, a 18-26, Rinder a 54-56, b 50-52, Kälber a 44-66, b 60-62, Schweine a 56-58, b 52-54 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Heilbronn, 17. Aug. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 65 Jungkinder, 8 Kühe, 70 Kälber, 160 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungkinder a 62-63, b 55-58, Kühe a 34-40, b 27-32, Kälber a 73-75, b 67-69, Schweine a 63-65, b 59 bis 61 M. Marktverlauf: alles verkauft.

Pforzheim, 16. August. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 13 Färren, 10 Kühe, 31 Rinder, 9 Kälber, 255 Schweine. Preise: Ochsen a 59-61, b 54-57, Färren a 53-56, b 52, c 50, Kühe b 36, c 28, Rinder a 61-65, b 57-60, Schweine a 62-66, b 58 bis 62, c 58-60 M. Marktverlauf: mäßig.

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 16-25, Käufer 42-47. — Gschwend: Milchschweine 16-32. — Göggingen: Milchschweine 9-14, Käufer 29-41. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18-30, Käufer 30-70. — Tütingen: Milchschweine 14-20. — Ravensburg: Ferkel 13-21, Käufer 25-40. — Saulgau: Ferkel 17-19 M. d. St.

Fruchtpreise. Ulm: Kernen 14,25, Weizen 15,30, Roggen 12,60, Haber 12,80-13,20. — Rüdlingen: Weizen 13,50 bis 14, Roggen 14, Gerste 11,20-11,60, Haber 12,50-13,50 M.

Leinwand, 16. August. Hopfen- und Obstverhand. Im Monat Juli gelangten auf Bahnhof Leinwand zur Verladung: an Hopfen 7 Ballen mit 462 Kg, nach Nürnberg und 10 Ballen mit 675 Kg, nach Stationen innerhalb Württembergs, an Obst 3359 Kollis mit 39 958 Kg, zuz. rund 23 Ztr. Hopfen und 800 Ztr. Obst.

Nürnberg Hopfen vom 16. Aug. Keine Zufuhr. 10 Ballen Umsatz bis 12 Uhr. Tendenz sehr ruhig. Hallertauer- und Württemberger Hopfen kosteten 180-250 RM.

Stuttgart. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Zentner. Preis 4-4,70 M für 1 Ztr.

Stuttgart, 17. Aug. Württ. Häute- und Felle-auktion. An der heutigen Württ. Häute- und Felle-auktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pfund 86 bis 90 S, 50-59 Pfund 93-96 S, 60-79 Pfund 99-102 S, 80 Pfund und mehr 101 S; Ochsenhäute bis 39 Pfund 107 S, 30-49 Pfund 85 S, 50-59 Pfund 95-96 S, 60-79 Pfund 95-98 S, 80 Pfund und mehr 94 S; Rinderhäute bis 29 Pfund 113 S, 39-40 Pfund 97-101 S, 50-59 Pfund 97-101 S, 60-79 Pfund 102 bis 105 S; Bullenhäute bis 29 Pfund 108 S, 30-49 Pfund 83-87 S, 50-59 Pfund 81-87 S, 60-79 Pfund 77-84 S, 80 Pfund und mehr 70-76 S; Schafhäute bis 9 Pfund 156 S, 165 S, 9-12 Pfund 145 S-149 S; Schafsfelle 116 S; Ferkelfelle 113 S; Schafwolle, vollwollig, 66 S, kurzwollig 67 S; Wollwolle 55 S. Tendenz: Kalbfelle erzielt bei normalen Geboten in den Spitzenpreisen letzte Auktionspreise, die letztmals darunter gelegenen Partien konnten 3 v. H. aufholen. Ochsenhäute: letzte Preise oder ca. 2-4 S weniger (uneinheitlich). Rinder: letzte Preise mit geringen Schwankungen nach oben und unten. Kühe: leichte 5 v. H. weniger, sonst ca. 2 v. H. weniger. Bullen: mittlere 5 v. H. höher, sonst letzte Preise mit Schwankungen nach oben und unten. Auktion geschlossen, nächste Auktion am 13. September.

Das Wetter

Im Westen liegt schwacher Hochdruck, im Norden eine Depression, die ostwärts zuwandert. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweise bedecktes, aber wieder mehr trockenes Wetter zu erwarten.

Der Brandschadensbeitrag für 1927

ist im ganzen Betrag zur Zahlung fällig. Verzugszinsanrechnung steht bei weiterer Verzögerung in Aussicht!

506

Stadtpflege Nagold.

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wochenscheitern im aktuellen Bilderteil. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 seltenen Romanfortsetzungen, dazu noch illustrierte Novellen. Bewusstseinsveränderungen über Zukunftsperspektiven auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik.

Vorbildlich in der Herstellung. Photographisch schöne Wiedergabe der Bilder durch Lichtdruck, schöne vierfarbige Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold vorrätig.

1681

Gesucht werden:

- 8 Möbelschreiner
- 1 Huf- und Wagenschmied
- 11 Dienstknechte
- 1 Langholzfuhrmann
- 4 landwirtsch. Arbeiter
- 2 Viehfütterer
- 1 Hilfsarbeiter im Alter v. 16-20 Jahren
- 4 Mädchen 520 für Küche u. Haushalt
- 1 Servierfräulein
- 4 Mädchen für Haus und Landwirtschaft
- 4 Schreinerlehrlinge.

Nagold, 18. Aug. 1927. Bezirks-Arbeitsamt Nagold Telefon 80.

Niederlage des 1263 **Obernauer Löwensprudels** Natürliche Kohlensäure. Mineralquelle. Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. **Franz Kurlenbauer** Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Die neuen Postgebühren in Taschenformat zu 5 S bei **Zaiser, Nagold.**

Sägemehl

geben über die Erntezeit solange Vorrat zu M 2.25 per cbm grobes Sägemehl zu M 1.50 per cbm ab. **Gebrüder Theurer** Sägewerk, Nagold.

Bohnenhobel
Bohnen schnitzler
Fruchtpressen
in besten Qualitäten billigt bei 502 **Berg & Schmid**

375 Nagold. **Gasthof „Löwen“** Empfehle meinen renovierten **Saal** für Versammlungen, Hochzeiten u. ähnliche Anlässe, bei freier Benutzung. Gut bürgerlicher **Mittagstisch** bei billigster Berechnung (im Abonnement) **Franz Kurlenbauer** Tel. 91.

Freie Schreiner-Innung Nagold.

Am Samstag, den 20. August, nachmittags 4 Uhr, findet bei Kollege Hermann Luz in Nagold eine

Innungsversammlung

statt, wozu wir sämtliche Mitglieder höflichst einladen. Der Ausschuss.

Ochsenmaul-Salat

vorzögl. Qualität in 1-, 5- und 10 Pfd.-Büchsen stets frisch bei 2244 **G. Eberhardt, Wildberg.**

Spanier

zur Mostbereitung empfiehlt 2191 **Sohs, Henne** Käferei u. Weinhandlg.

Einschlafen

wird und muß Ihr Geschäft, wenn Sie sich nicht der belebenden und billigen Zeitungsreklame bedienen.

Wohnung

mit 4 Zimmer sowie 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. **Gottlob Rilling.**

Nagold. 515 Schönen

Spinat

empfehlen **Jonathan Raaf.**

Meggendorfer-Blätter



das beliebteste farbige Familien-Witzblatt. „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“. Vierteljährl. 13 farbig illust. Nummern. Das Vierteljahr M 5.—, die Nummer 40 S. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Probebände, enthaltend 5 verschied. Nummern, zu nur 50 S bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Anzeigen

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 12 Uhr aufzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.